

Verbundkatalog Kalliope

Bonsels, Waldemar

o.O., 1947-07-07

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

7. Juli 1947.

Herrn

Kasimir Edschmid

Ruhpolding / Obb.

Lieber Herr Edschmid.

Entschuldigen Sie bitte, wenn ich zunächst durch meine Maschine glühende Kohlen auf Ihr Haupt sammle. Wenn Sie Ihren Brief, so weit er durch das Farbband in Erscheinung tritt, für ein Zeitdokument erklären, so gebe ich die paradigmatische Bedeutung Ihres Schreibens zu. Eigentlich ist ja damit schon beantwortet, was Sie über den Skandal andeuten, der heute durch den Aufmarsch der kritischen Dilettanten um sich greift. Man muss diesen Leuten wohl eine Weile gestatten, dass sie die neue demokratische Freiheit so auffassen, als böte sie zu nichts anderem Gelegenheit, als in jedem Garten Schutt abzuladen. Wir müssen uns gedulden und ausser dem Druck unserer Bücher nichts Fordern, als dass man uns nennt. Ich weiss nicht, ob Sie durch eine Schmutzerei oder ein paar vernünftige Worte auf "Mortimer" aufmerksam geworden sind, wichtig ist nur, dass Sie von dem Buch gehört haben, und dass Sie mir die Freude machen, es anzufordern. Dem ist stattgegeben, das Buch geht gleichzeitig an Sie ab. "Mario" folgt, sobald ich wieder neue Exemplare bekommen habe.

Den ganzen kritischen Unfug, den Ihr neues Buch hervorgerufen hat, habe ich verfolgt. Eigentlich hätte ich ganz gerne einmal eine Zeile darüber gelesen, ob das Buch gut oder schlecht geschrieben ist. Im übrigen glaube ich, dass wir uns das Recht nicht beeinträchtigen lassen dürfen, unsere Themen nach unserm Gefallen zu wählen. Wollte man das Thema ernstlich aufnehmen, müsste man Briefe schreiben, für die wir beide keine Zeit haben. Im Grunde wirkt jede Aussage dichterischer Art nach dem Gesetz der ihr innewohnenden Wahrheit und nach keinem andern.- Wenn Sie nicht die

7. Juli 1947

gleiche Maschine und das gleiche Farbband benutzen, die in Ihrem heutigen Schreiben zur Anwendung gekommen sind, würde ich mich wirklich von Herzen darüber freuen, wenn Sie mir über "Mortimer" ein paar Zeilen schreiben.

Ich traf Pamela Wedekind, die mich bat, Sie zu grüssen, falls ich Ihnen schreibe. Gleichzeitig mit Ihrem Brief kam heute morgen das "Neue Europa" mit einer Kritik über Ihr Buch. Sie ist wenigstens sachlich un-

terrichtend und anständig. Ich füge sie also als eine Rarität bei. Ich denke gern und oft an unsere Begegnung in Heidelberg, an die wunderschöne Novelle, die Sie gelesen haben und an Ihr freundschaftliches und gütiges Verhalten.

Stets von Herzen Ihr

Man te durch den Aufmarsch der kritischen Dilettanten um sich greift. Man muss diesen Leuten wohl eine Weile gestatten, dass sie die neue demokratische Freiheit so auflassen, als böte sie zu nichts anderem Gelegenheit, als in jedem Garten Schutz abzugeben. Wir müssen uns gedulden und unserer dem Druck unserer Bücher nichts vormachen, als dass man uns nennt. Ich weiss nicht, ob Sie durch eine Schmutzerei oder ein paar vernünftige Worte auf "Mortimer" aufmerksam geworden sind, wichtig ist nur, dass Sie von dem Buch gehört haben, und dass Sie mir die Freude machen, es anzuerkennen. Dem ist stattgegeben, das Buch geht gleichzeitig an Sie ab. "Mario" folgt, sobald ich wieder neue Exemplare bekommen habe.

Den ganzen kritischen Unfug, den Ihr neues Buch hervorgerufen hat, habe ich verfolgt. Eigentlich hätte ich ganz gerne einmal eine Zeile darüber gelesen, ob das Buch gut oder schlecht geschrieben ist. Im Übrigen glaube ich, dass wir uns das Recht nicht bestreiten lassen dürfen, unsere Themen nach unserem Gefallen zu wählen. Wollte man das Thema ernstlich aufnehmen, müsste man Briefe schreiben, für die wir beide keine Zeit haben. Im Grunde wirkt jede Aussage dichterischer Art nach dem Gesetz der ihr innewohnenden Wahrheit und nach keinem anderen. Wenn Sie nicht die